

Pimp up your safeguard!

Hätten Sie diesen Artikel auch gelesen mit dem Titel «Machen Sie mehr aus Ihrer Freizügigkeitsleistung»? Genau, wohl eher nicht! Gerade weil das Thema langweilig und staubtrocken wirkt, wird es unterschätzt – dabei bietet es in der Finanzplanung viel Potenzial für Optimierungen.

VON RETO SPRING



Reto Spring ist Präsident Finanzplaner Verband Schweiz und Finanzplaner mit eidg. Fachausweis bei Swisslife Select.

Heutzutage bleibt man dem Auto länger treu als dem Arbeitgeber – der Transfer von Vorsorge-Guthaben im BVG ist also «daily business», könnte man meinen. Tatsache ist, dass viele Arbeitnehmer sich nicht darum kümmern und die Gelder – schlecht verzinst – in Vergessenheit geraten. Mögliche Gründe: Arbeitslosigkeit und Stellensuche, Teilzeitarbeit, Familienpause, Weltreise oder Weiterbildung. Die Lebensreise beinhaltet heute schon so viele Ereignisse, dass die berufliche Vorsorge oft auf der Strecke bleibt. Es sind aber nicht nur die Jungen betroffen: Mütter nach

der Kinderpause, die wieder erwerbstätig werden, Personen, die eine selbständige Erwerbstätigkeit aufnehmen oder Menschen, die sich vorzeitig pensionieren lassen, auswandern oder sich von ihrem Partner scheiden lassen. Das Thema ist somit für alle aktuell.

Chancen nutzen

Der Markt der Freizügigkeitsleistungen (FZL) ist etwa 44 Milliarden Franken gross. Dieses Geld liegt mehrheitlich auf FZ-Sperrkonti oder ist in in sich abgeschlossene Eigenprodukte von Banken und Versicherungen investiert. FZL-Anlagen zählen mithin zu den Investments mit der längsten Laufzeit. Sofern die Gelder nicht grad für Eigenheim oder Selbständigkeit verplant sind, kann dank Anlagen in Wertschriften eine höhere Rendite erzielt werden als mit den mageren 0,5 Prozent eines Kontos.

Im Gegensatz zu Portfolios im freien Vermögen wird die Asset Allocation von FZL selten hinterfragt. Anlagen werden in der Regel nach dem «fire and forget»-Prinzip getätigt. Bis zur Auszahlung sind sie von der Vermögens-, Einkommens- und Verrechnungssteuer befreit – es macht also Sinn, sie so lange wie möglich in diesen Gefässen zu belassen. Aber nicht um jeden Preis: Kostenvergleiche führen zu Tage, dass die TER für ein dynamisches Anlegerprofil mit maximal 50 Prozent Aktienanteil zwischen 0,4 und 1,4 Prozent liegt. Teurer heisst aber nicht besser. Empfehlenswert sind retrofreie Anlagen und, wenn möglich, institutionelle Tranchen.

Rechenbeispiel

Ein 35-Jähriger legt 50 000 Franken in einer Freizügigkeitsleistung an und bezieht sie im Alter von 65 Jahren: Mit dem Konto (0,5 Prozent Zins) käme er lediglich auf 58 070 Franken. Damit hätte er nicht mal den Inflationsverlust ausgleichen können. Wäre er mit 25 Prozent Aktienanteil gefahren und hätte das in der Schweiz am meisten vermittelte Produkt gewählt, den Credit Suisse Mixta BVG Defensiv, so wäre er mit einer Rendite von 4,3 Prozent (Durchschnitt der letzten 5 Jahre) auf über 176 800 Franken gekommen. Hätte er auf das Sorglos Freizügigkeits-Paket von Swisslife Select gesetzt, das immer die drei besten Valoren vom Schweizer Markt berücksichtigt, ein Rebalancing und einen automatischen Austausch beinhaltet, dann wären sogar 235 400 Franken daraus geworden (Durchschnittsrendite 5,3 Prozent). Das Optimierungs-Potenzial ist also riesig!

Testfrage und Vertiefungsseminar

Darf eine FZL geteilt werden?

Gemäss den gesetzlichen Grundlagen (Art.12 Abs.1 FZV (Freizügigkeitsverordnung) und Mitteilung über die Berufliche Vorsorge Nr. 122 und 118) darf die FZL geteilt werden und die beiden Teile an zwei verschiedene Freizügigkeitseinrichtungen überwiesen werden. Es gilt also «nur ein Konto pro Freizügigkeitseinrichtung und Freizügigkeitsfall». Zwei Freizügigkeitskonti oder Policen aus demselben Freizügigkeitsfall sind also nicht statthaft. Ein Splitting aus

einer bestehenden Freizügigkeitseinrichtung ist ebenfalls nicht erlaubt.

Für die Vertiefung des Themas und das Lösen von Spezialfällen (Scheidung, WEF, Selbständigkeit, Steuern und Wegzug ins Ausland) **sei auf das Seminar Freizügigkeitsleistungen der Versicherungsakademie verwiesen:** 23. Oktober 2015, 8.30 bis 12 Uhr am IfFP Institut für Finanzplanung, Zürich. Anmelden über <http://www.versicherungsakademie.ch>